Das Thalia-Theater wird am 1. September mit einer Novität, dem Schauspiel „Das Hohe Lied" von F. Cavallotti, dem bekannten italienischen Abgeordneten, eröffnet. Ludwig Fulda hat den Einakter in's Deutsche übertragen. Die zweite Pièce der ersten Vorstellung ist Scribes Lustspiel „Frauenkampf". Beide Stücke werden von dem artistischen Direktor Herrn Adolf Steinert inszenirt. Die erste Vorstellung wird dadurch an Interesse gewinnen, daß verschiedene Debüts von Künstlern und Künstlerinnen, welche das Personal des Thalia-Theaters kompletiren sollen, schon am ersten Abend stattfinden werden. Billette zur Eröffnungs-Vorstellung werden von Donnerstag ab an der Tageskasse zur Ausgabe gelangen. Aus der Reihe von Novitäten, welche für die nächste Saison von der Direktion erworben wurden, sind zunächst, außer dem Cavallotti'schen Schauspiel, der vieraktige Schwank „Die fünfte Schwadron" von P. Langenscheid, „Eine Seifenblase", Lustspiel in 3 Akten nach dem Italienischen von Fr. Otto, „Der Mustergatte", Schwank in 1 Akt von Ad. Rosee, und „Renaissance", Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Fr. Koppel-Ellfeld zu nennen. Außerdem wird das Schauspiel „Die offizielle Frau" von H. Olden gleich im Anfang des September wieder zur Darstellung gelangen.

Große Beleuchtung im Zoologischen Garten. Am Freitag dieser Woche wird der Garten zu Ehren der zur Zeit hier versammelten Direktoren deutscher Zoologischer Gärten festlich durch bengalisches Feuer und Lampions beleuchtet werden.

Der nordische Forschungsreisende Nansen und sein Begleiter Hansen werden dem Vernehmen nach demnächst nach Hamburg kommen und zwar in erster Reihe, um dem Direktor der deutschen Seewarte, Professor Dr. Neumayer, einen Besuch abzustatten. Letzterer ist, wie die „Alt. N." erfahren, überzeugt, daß die von seinem Freunde, dem Direktor des meteorologischen Instituts in Christiania, Professor Henrik Mohn, gegebene Darstellung über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Forschungen Nansens richtig ist. Dr. Neumayer erklärt, daß die Resultate, welche Nansen erzielt, unzweifelhaft großartige seien; ausführlichere Mittheilungen zu machen, sei er jedoch erst im Stande, sobald er Nansen, sowie Scott Hansen, deren Besuch er ehestens erwarte, gesprochen habe.

Die gestrige Abschiedsvorstellung im Zirkus Renz, die vor ausverkauftem Hause vor sich ging, gestaltete sich, wie immer, zu einer großartigen Ovation für Direktor Renz und sein Künstlerpersonal. Es fehlte nicht an reichen Blumenspenden für die Lieblinge des Publikums. Gleich nach Schluß der Vorstellung wurden noch die letzten Pferde, Requisiten und Garderobenstücke nach dem Sternschanzenbahnhof gebracht und um 1½ Uhr dampfte der aus 45 Wagen bestehende Extrazug seiner Bestimmung, Amsterdam, entgegen, wo er um 6 Uhr 20 Minuten heute Abend anlangt.

Die Zeit der Reife der Nachtschattenbeeren hat jetzt begonnen. Es seien daher alle Eltern und sonstigen Personen, denen die Beaufsichtigung von Kindern obliegt, dringend ermahnt, bei Spaziergängen u. s. w. mit Letzteren ein wachsames Auge darauf zu haben, daß die Kinder nicht die gefährlichen Giftbeeren pflücken und essen. In Gärten, auf Schutthaufen, an Wegen und Hecken, überall findet man den unseren so nützlichen Kartoffeln auf's Engste verwandten, tief dunkelgrünen schwarzen Nachtschatten in großen Mengen wachsen. Die Pflanze fällt den Kindern durch ihre den Bickbeeren sehr ähnlichen Beeren in die Augen, und die Beeren werden leicht auch für eßbar gehalten. Es genügt aber schon der Genuß von nur 10 bis 15 solcher Beeren, um den Tod herbeizuführen. Man sollte daher auf's Dringlichste den schwarzen Nachtschatten soviel wie irgend möglich vertilgen, vor Allem jedoch die Kinder vor dem Genuß seiner verlockenden heimtückischen Giftbeeren warnen und streng behüten.

Maltonwein. Der Berliner Polizeipräsident hat folgende Verfügung erlassen, die gleichzeitig an die Apotheker versandt wurde: „Der Herr Minister der Medizinal-Angelegenheiten hat durch Erlaß vom 14. Juli 1896 M. Nr. 11 355 auf Grund eines Gutachtens der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen den Verkauf des von der deutschen Malton-Gesellschaft Helbing u. Ko. (in Wandsbek) vertriebenen „Maltonweines" in Apotheken unter dem Namen „Medizinal-Kinder- oder Krankenwein" für unzulässig erklärt.

Verklarung. Schiffer S. Codd, Dampfschiff „City of Dortmund", wird am Freitag, 28. August 1896, um 1½ Uhr Nachmittags, seine Verklarung belegen, über eine am 25. d. M. im hiesigen Hafen stattgehabte Kollision.

Auswanderung nach Brasilien. Nachdem durch Verfügung der preußischen Regierung das Reskript des Ministers v. d. Heydt, welches die Auswanderung preußischer Unterthanen nach Brasilien verbot, vor Kurzem, soweit die drei südlichen Provinzen Brasiliens in Betracht kommen, aufgehoben wurde, hat der Handelsminister die Beförderung solcher Auswanderer nach Rio Grande do Sul und Parana mittels der Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffs-Gesellschaft gestattet.

Arbeiterrisiko. Auf der dänischen Bark „Laura" stürzte gestern Nachmittag dem daselbst beschäftigten Schauermann Larsen, wohnhaft in der Marienstraße, ein Block auf den Kopf, wodurch L. eine lebensgefährliche Kopfverletzung erlitt. Man brachte den Verunglückten in's Seemannskrankenhaus, wo er an der erlittenen Verletzung verstarb. Die Leiche wurde dem Kurhause übergeben.

w. **Der neue Kirsten-Dampfer „Alster"**, in Geestemünde erbaut, hat heute seine erste Reise nach Antwerpen und London angetreten.

w. **In Folge einer Kollision gesunken.** In der letzten Nacht stieß in der Nähe von Schulau der abgehende Petroleumtankdampfer „Zar Nicolai II." mit einer aufkommenden Tjalk zusammen. Die Letztere wurde in der Mitte durchschnitten und sank sofort. Die Besatzung wurde vom Dampfer aus gerettet. Die Hebung der in gefährlicher Lage liegenden Tjalk ist vom Taucher Harmstorff in Angriff genommen worden.

w. **Selbstmord.** Die Frau des in der Hopfenstraße wohnenden Heuerbaases Behrens hat in der letzten Nacht während der Abwesenheit des Mannes ihrem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Das Motiv zu der unseligen That soll in Eifersucht zu suchen sein.

w. **Diebstähle und Verhaftungen.** Ein Kesselschmied hatte auf der „Augusta Viktoria" die zu den Kajüten I. Klasse gehörige Küche erbrochen, um etwas zu entwenden, weshalb er in Haft kam. — Bei der Revision des Steuerhauses des gleichen Dampfers vermißte der Quartermeister Flaggen im Gesammtwerthe von M. 560. Die Diebe sind noch nicht ermittelt. — Einer der Stewards des Schiffes hatte einem Schneider M. 30 übergeben, damit dieser Schulden des Stewards bezahlen sollte. Da der Schneider dies unterließ und das Geld in seinem Nutzen verwendete, kam er ebenfalls in Haft. — Nicht wenig erstaunt waren heute Morgen die Beamten am Schuppen 3, als sie aus einem eben von Oesterreich kommenden Wagen Kisten mit Eiern entladen wollten und dabei entdeckten, daß die Zwischenwand zwischen dem Bremserhäuschen und dem Wagen demolirt worden und ein Theil der Kisten ihres Inhaltes beraubt war. Wer der Thäter ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Beim Spielen verunglückt und ertrunken ist gestern Abend 7 Uhr bei den Vorsetzen, gegenüber dem Neustädter Neuenweg, der 4jährige Georg Giebert, dessen Eltern am Kraienkamp 22 wohnen. Er fiel in die Elbe und konnte leider nicht gerettet werden. Die Leiche wurde bisher nicht gefunden.

Selbstmorde. Der 20jährige Karl Schneider, Sohn eines Eisenhändlers in der Kiebitzstraße, wurde in letzter Nacht in der Hasselbrookstraße an einem Baum erhängt gefunden. Die Leiche brachte man in's Kurhaus. — Die Leiche des unbekannten Mannes, der auf dem Hofplatz Heimhuderstraße 42—44 — nicht Hasselbrookstraße, wie es in der ersten Notiz hierüber hieß — erhängt aufgefunden wurde, ist noch nicht agnoszirt worden. Der Mann kann etwa 45 Jahre alt gewesen sein, hat blondes Haar und gleichen Schnurrbart und war bekleidet mit gestreiftem Hemde, weißleinenem Hemde, blauem Flanellhemd, schwarzem Kammgarnrock, Weste, Schaftstiefel und weichem Filzhut. Diejenigen, welche Auskunft über den Todten geben können, werden ersucht, sich im Stadthause, Zimmer 80, zu melden.

Vermißt werden: seit 19. d. M. der pensionirte Eisenbahnassistent Hermann Kunkel, 47 Jahre alt, Ausschlägerallee 25, 3. Etage wohnhaft; seit 24. d. M. der Kutscher Fritz Alberty, Große Reichenstraße 67; der Schifferknecht Wilhelm v. Thien, 24 Jahre alt, vom Ewer „Martha" am St. Pauli Markt; seit 24. d. M. die 15jährige Adele Warncke, Schaarsteinweg 60.

Feuermeldungen. Durch Ueberkochen von Fett fand gestern Nachmittag Grabenstraße 11 ein kleines Feuer statt; Kastanienallee 40, Abends 8 Uhr, ein Schornsteinbrand und ebenso Reeperbahn 79/80. Heute Vormittag 10½ Uhr gerieth in der Gärtnerei von Drittel, Dorotheenstraße 124, Buschwerk in Brand.

Wegen Körperverletzung ist gegen einen Malergehülfen eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Maler soll einen Gelegenheitsarbeiter, mit dem zusammen er auf der „Augusta Viktoria" bei Brunshausen arbeitete, im Verlaufe eines Streites mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen haben, so daß der Geschlagene schwer verletzt wurde.

Großer Spektakel wurde in einer der letzten Nächte in einer in der Bundesstraße belegenen Wirthschaft durch den Schwager des Wirthes verursacht, der die Fenster der Wirthschaft einschlug und in die Wirthsräume eindrang und daselbst verschiedene Sachen demolirte. Er wurde dann mit Hülfe eines Schlachters durch einen Schutzmann verhaftet. Wie es heißt, ist dem Schwager des Wirthes die Frau, des Wirthes Schwester, weggelaufen und der verlassene Ehemann glaubte, daß sein Schwager die Schuld daran trage, weshalb er in dessen Wohnung eindrang und Rache üben wollte.

Zigeunerkniffe. Bei einem Gastwirth in Rothenburgsort erschien gestern eine 60jährige Zigeunerin von einer auf der Veddel lagernden Zigeunerbande und ersuchte darum, ihr eine Münze gegen eine andere, von ihr näher bezeichnete, umzutauschen. Sie half dann die bezeichnete Münze aus dem auf einen Tisch geschütteten Gelde suchen, wobei sie ein Zehnmarkstück verschwinden ließ. Als ein Polizeibeamter die alte Zigeunerin festnehmen wollte, flüchtete diese über ein Kornfeld und versteckte sich, wurde indeß ermittelt und in Haft abgeführt.

Jugendliche Taugenichtse. Ein Laufbursche hat in Gemeinschaft mit vier Schulknaben vor dem Zirkus Renz und auf dem Spielbudenplatz Taschendiebstähle ausgeführt und das erbeutete Geld dann beim Rennen und auf Vergnügungstouren nach Blankenese durchgebracht. Er wurde gestern verhaftet, während man die vier Schuljungen auf freien Füßen ließ.

Ein falsches Markstück A 1881 wurde bei der Polizeibehörde eingeliefert.

Wegen Hehlerei verhaftet wurde der Zimmermann Feddersen, in dessen Wohnung in der Glashüttenstraße die wegen des Einbruchs in der Bergakademie in Freiberg in Sachsen hier kürzlich verhafteten Einbrecher Laugener und Kretzschmar eine Zeit lang logirten, und der dann, als die Verhaftung der Beiden erfolgt war, mit seiner Ehefrau nach Holland flüchtete und deshalb steckbrieflich verfolgt wurde. Feddersen ist hierher zurückgekehrt, wurde gestern ermittelt und sofort verhaftet. Er giebt an, er habe seine Frau nach Amsterdam begleitet, von wo aus dieselbe nach Amerika abgereist sei, und sei dann nach Hamburg zurückgekehrt, um sich nach dem Befinden seiner zurückgelassenen Kinder zu erkundigen und ausstehende Löhne einzukassiren. Von den Juwelen, die er von den beiden Einbrechern zum Verkauf erhalten hat, fand man nichts bei ihm. Man nimmt an, daß seine Frau sich nicht nach Amerika begeben hat, sondern noch in Amsterdam weilt, um dort die Juwelen zu veräußern.

Diebstähle. Gestohlen wurden: Aus einem Vorgarten am Mittelweg 121 in Harvestehude ein Gartentisch im Werthe von M. 10; in letzter Nacht mittels Einbruchs in der Lübekerstraße in Wandsbek bei Oberschatzky für M. 640 Herrengarderobenstücke; dem Kochsmaat Soltau vom Dampfer „Patria" eine Taschenuhr und dem Schiffsjungen Riege eine amerikanische Uhr; Dovenfleet 34 aus der Ladenkasse M. 3; gestern Nachmittag Grindelberg 3 A beim Kaufmann H. Stahmer ein Fahrrad von Hengstenberg u. Ko., Werth M. 350; vor dem Zirkus Renz einer Frau aus der Tasche ein Portemonnaie mit M. 24 Inhalt; Rutschbahn 33 aus einem erbrochenen Behälter M. 1300 in Gold und M. 100 in Silber; von einer Weide bei Groß-Borstel eine Fuchsstute im Werthe von M. 1000; Amsinckstraße 4 eine goldene Brosche; Ernst Merckstraße 6 ein Portemonnaie mit M. 7,50; in letzter Nacht in St. Pauli dem Zigarrenfabrikanten Dahne aus Boston eine goldene Uhr Nr. 173249 und 1240412, sowie ein Portemonnaie mit Inhalt; gestern Nachmittag Klosterallee 10 fünf silberne Eßlöffel im Werthe von M. 30 und ein Hausschlüssel; mittels Einsteigens durch die Luftklappe, Rappstraße 21, sechs Kisten Zigarren; dem Kaufmannslehrling P. Toberg gestern Abend in der Hartwicusstraße 4 ein Fahrrad im Werthe von M. 30.

In Haft kamen: ein Kaufmannslehrling, der auf den Namen seines früheren Prinzipals in einer Papierhandlung Geschäftsbücher erschwindelt hat; ein in der Herberge zur Heimath angetroffener Steward, der bei der Einbruchsaffäre Schleuer und Genossen in Altona betheiligt sein soll.

Aus Altona.

Unglücksfälle. Beim Kreuzweg fiel heute Morgen ein Kutscher von seinem mit Holz beladenen Wagen herunter und zog sich innere Verletzungen zu. Er wurde in's Krankenhaus gebracht. — In der Lammstraße stürzte gestern Abend eine Frau eine Treppe hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Sie wurde in ihre Wohnung gebracht.

Ein gefährlicher Mensch ist der angebliche Artist Kühne, der das unsaubere Metier eines „Louis" betreiben soll. Eines Abends hat er in der Großen Marienstraße einen Mann, den er, wie man annimmt, für einen Polizeibeamten gehalten hat, überfallen und mit seinem Messer schwer verwundet. Kühne entfloh nach dieser Heldenthat, wurde aber bald gefaßt und vom Schöffengericht zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Seine gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde heute vom Landgericht verworfen.

Zwei Fahrradmarder, welche vom Hamburger Landgericht zu 4 Jahren Zuchthaus resp. 18 Monaten Gefängniß verurtheilt worden sind, sollten sich heute vor dem hiesigen Landgericht ebenfalls wegen Fahrraddiebstähle verantworten. Da sich aber aus den Akten ergab, daß sie wegen dieser Diebstähle bereits abgeurtheilt sind, so mußte selbstverstandlich das Verfahren eingestellt werden. Die zur Einstellung des Verfahrens führende Thatsache hätte man auch schon vorher wissen können.

Einen eigenthümlichen Ueberfall will ein Eisenbahnhülfsschaffner nach der von ihm erstatteten Anzeige am letzten Sonntag Abend erlebt haben. Als er mit einem Zuge von Bahrenfeld nach dem hiesigen Hauptbahnhof fuhr und auf einem Trittbrett stehend mit der Revision der Fahrkarten beschäftigt war, will er von einem Mann, der mit drei anderen Männern in einem Graben in der Nähe der Glashütten gelegen hatte und auf ihn zukam, mit einem Hakenstock vom Trittbrett heruntergerissen sein. Was dann weiter mit ihm passirt sei, davon will er nichts wissen, da er die Besinnung verloren habe. Als er letztere wieder erlangt, habe er sich in dem Graben, wo vorher die Männer gelegen, mit geschundenen Gliedmaßen befunden. Die Polizei hat in der Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet.

Ein Messerheld stand heute in der Person eines älteren Schuhmachergesellen vor dem Landgericht. Er hatte eines Abends beim Skatspiel Streit bekommen und erhielt eine Ohrfeige. Er ging dann hinaus, kehrte aber bald zurück und richtete nun seinen Gegner fürchterlich mit seinem Taschenmesser zu. Die Wunden, die er demselben im Gesicht beibrachte sind noch nicht vernarbt. In Rücksicht darauf, daß er noch nicht vorbestraft und erheblich gereizt worden ist, erkannte das Gericht auf die verhältnißmäßig niedrige Strafe von 9 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängniß beantragt.

Einen stillen Kompagnon hatte ein Tischlermeister in Mölln in einem seiner Gesellen. Dieser hat ihm nach und nach aus seinem Eckschrank M. 800 gestohlen und außerdem hat derselbe einem Kollegen die Legitimationspapiere entwendet. Das hiesige Landgericht verurtheilte ihn heute zu 18 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Kurz war die Freude, die der schon mehrfach bestrafte Kommis Kruse über seine vor 4 Wochen erfolgte Entlassung aus dem Zuchthause empfinden konnte, denn gestern wurde er bereits wieder hinter schwedische Gardinen gebracht. Gleich nach Wiedererlangung seiner Freiheit betrat er wieder die Verbrecherlaufbahn, fertigte sich selbst Empfehlungen von Kaufleuten an und brandschatzte mit Hülfe derselben verschiedene Firmen. Namentlich hatte er es auf Kognakfabrikanten und Großhändler mit Kognak abgesehen, denen er sich als Reisender anbot. Dieselben schickten ihm Proben über Proben, die er sich zum Theil gut schmecken ließ, größtentheils aber verkaufte. Er trat, nachdem er sich fein equipirt hatte, sehr nobel auf, sprach bei seiner Logiswirthin davon, daß er viele Tausende im Besitz habe und machte der Tochter derselben einen Heirathsantrag. Doch ehe seine Angebetete sich auf den Antrag besinnen konnte, hatte ihn die Polizei schon beim Kragen und verhaftete ihn wegen der von ihm verübten Fälschungen und Schwindeleien.

Diebesgut. Bei einem Produktenhändler in der Großen Gärtnerstraße versuchte vorgestern ein Mann feine Damengarderobe zu verkaufen. Da dem Händler die Sache verdächtig vorkam, bestellte er den Mann zum anderen Tage wieder, behielt aber die ihm angebotene Garderobe zurück. Der Mann ließ sich nicht wieder sehen, worauf der Händler die Garderobe der Polizei überlieferte. Der Eigenthümer derselben kann sie auf dem Polizeiamt, Zimmer 10, in Empfang nehmen.

Verhaftet wurde gestern in der Peterstraße eine Frauensperson, die einem Seemann M. 50 gestohlen haben soll und seit längerer Zeit gesucht wurde. — In der Lamm- und Unzerstraße wurden mehrere Frauenspersonen verhaftet, die sich der gewerbsmäßigen Unzucht schuldig gemacht haben sollen, und 4 Frauen wegen Kuppelei.

Aus Wandsbek.

z. **Aus dem Schöffengericht.** Recht eigenartige Vorgänge waren es, welche sich am 26. Juni in einem Hause in Hinschenfelde abspielten und welche dazu geführt haben, daß heute der Händler B. und dessen Haushälterin Sp., sowie der Händler L. die Anklagebank zieren. Die Angeklagten zu 1 und 2 sollen in der Wohnung des L gemeinschaftlich Hausfriedensbruch verübt und den L. mittels eines Schlüssels und eines Besens schwer mißhandelt haben, während dem L. zur Last gelegt wird, nach seinen Peinigern einen Kessel mit heißem Inhalt geworfen zu haben, so daß B. erhebliche Brandwunden erlitten haben soll. In der sich sehr komplizirt gestaltenden Beweisaufnahme bestreiten beide Parteien, das Karnickel gewesen zu sein, welches angefangen hat. Die einzige am Thatort gewesene Zeugin ist so zurückhaltend mit ihren Aussagen und verwickelt sich derartig in Widersprüche, daß das Gericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie von einer Seite beeinflußt worden sei. Da andere Zeugen gehört haben, daß L. in seiner Wohnung Hülferufe ausgestoßen hat, so werden hierauf die Aussagen der ersteren Zeugin, die nur den L. belastet hat, protokollirt. Das Gericht verurtheilt die Angeklagten B. und Sp. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 2 Monaten und 5 Tagen bezw. 10 Tagen Gefängniß, während L. freigesprochen wird. — Der versuchten Gefangenenbefreiung und des Widerstands gegen die Staatsgewalt ist der Gastwirth G. angeklagt. Die Strafthaten soll er begangen haben, als der Hamburger Kriminaloffiziant Vogt und der hiesige Polizeisergeant Korn einen in seiner Wirthschaft sich aufhaltenden Schlachtermeister aus Hamburg, der wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wurde, verhaften wollten. G. soll die Papiere des Schlachters zu sich genommen, den Vogt am Arm gepackt und zu ihm gesagt haben, daß in seiner Wirthschaft Niemand verhaftet werde und daß jeder Gast austreten könne. Der Schlachter versuchte hierauf, sich zu entfernen. G. stellte die ganze Angelegenheit harmlos hin und will die Beamteneigenschaft des Vogt nicht gekannt haben, worauf dieser erklärt, daß er dem Angeklagten sein Schild gezeigt habe. Die unüberlegte Handlungsweise trägt dem G. 3 Tage Gefängniß ein.

z. **Zum „Pflaumenmarkt",** der am Sonntag, 30. August, eröffnet wird, macht die Polizeibehörde bekannt, daß an diesem Tage außer der bisher zugelassenen noch eine weitere Beschäftigungszeit für die Angestellten im Handelsgewerbe gestattet ist, und zwar in der Zeit von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

z. **Ein bedeutender Einbruchsdiebstahl** wurde in der letzten Nacht bei dem in der Lübekerstraße wohnenden Kaufmann Oberschützky ausgeführt. Die Diebe zertrümmerten eine Schaufensterscheibe und entwendeten für za. M. 200 Herrenstoffe und -Garderoben. Die Einbrecher müssen mit ihrem Raube den Weg nach Horn eingeschlagen haben, denn man fand auf dem Promenadenweg in der Rennbahnstraße ein Jacket liegen, welches als eines der gestohlenen ermittelt wurde.

z. **Auf frischer That ertappt** wurden heute Morgen zwei junge Burschen, welche in Ermangelung einer besseren Beschäftigung eine dem Kaufmann Karstadt, Lübekerstraße, gehörige Schaufenster-Marquise zertrümmerten. Die Beiden geriethen in Haft.

Aus Harburg.

Polizeilich gesucht wird ein unbekannter Mann, der einem auf der Wanderschaft befindlichen Müllergesellen auf dem Sande eine Uhr abschwindelte.

Jugendliche Taugenichtse. Fünf Schulknaben wurden der Polizei zugeführt, die in dem Schuppen des Restauratörs Kietzmann an der Kreuzstraße nächtigend betroffen waren. In diesem Schuppen, in welchem sie sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Eingang verschafften, hatten sie schon mehrere Nächte geschlafen. Tags über haben sie sich herumgetrieben und gebettelt, auch sind sie geständig, in eine Baubude an der Kreuzstraße eingebrochen zu sein und aus derselben ein Messer, einen Riemen und eine Flasche entwendet zu haben. Die jugendlichen Uebelthäter wurden ihren Eltern übergeben. — In Wilhelmsburg wurde ein noch nicht 14 Jahre alter Junge, der schon wiederholt sich Vergehungen hat zu Schulden kommen lassen, verhaftet, da er verschiedene Diebstähle begangen hat.

Aus Schleswig-Holstein.

Neumünster. Wahlkreiskonferenz des siebenten Wahlkreises. Vertreten waren 11 Orte durch 14 Delegirte und der Reichstagsabgeordnete Legien. In's Büreau wurden gewählt Brecour-Kiel, Mehrens-Neumünster und Blunk-Kiel. Den Bericht über die Thätigkeit der Wahlkreisleitung gab der Vorsitzende, Genosse Brecour. Die im Frühjahr auf dem Lande vorgenommene Flugblattverbreitung habe sicher ihren Zweck erreicht. Dem Beschluß der letzten Konferenz, auf dem Lande mehr wie seither durch Verbreitung von Flugschriften zu agitiren, sei die Wahlkreisleitung dadurch nachgekommen, daß erst kürzlich ein Flugblatt herausgegeben und verbreitet worden sei. Die Halbjahresrechnung deckt sich in Einnahme und Ausgabe und betragen beide Posten M. 693,70. Eingesandt waren von Kiel M. 443,46, Gaarden M. 75, Neumünster M. 50, Hohenwestedt M. 3, Winterbek M. 5. Der Vorsitzende berichtete dann über die Provinzialparteikonferenz in Neumünster vom 19. Juli d. J. Die von den Vertrauensleuten des Wahlkreises eingesandten Situationsberichte sind immer noch ziemlich mangelhaft und zu schematisch, namentlich wird darin vermißt die Mittheilung der praktischen Erfahrungen der Vertrauensleute. Außer den von der Wahlkreisleitung veranstalteten Agitationstouren wurde von den Orten Kiel und Rendsburg selbstständig eine Flugblattverbreitung in der Stadt vorgenommen, während Gaarden eine selbstständige Landagitation unternahm. Die Organisation im Wahlkreise läßt noch viel zu wünschen übrig und steht die Mitgliederzahl der politischen Vereine in keinem Verhältniß zur abgegebenen sozialdemokratischen Stimmenzahl. So hat z. B. Kiel 500, Neumünster 360, Gaarden 150, Hohenwestedt 36, Preetz 55 und Ellerbek-Wellingdorf 50 politisch organisirte Genossen. Ueber das in Kiel erscheinende Parteiorgan sind während des halben Jahres 4 Monate Gefängniß und M. 50 Geldstrafe verhängt worden. Während sonst im Allgemeinen die Behörden ziemlich tolerant sind, macht der Landrath des Kreises Plön eine Ausnahme. Mit allen möglichen Mitteln und insbesondere durch die Baupolizei-Verordnung, die der Herr Landrath nach seinem Sinn auslegt, sucht derselbe die sozialdemokratischen Versammlungen zu verhindern und aufzulösen. Grade im Bezirke des Landraths Plön ist es auch, wo bei einer Flugblattvertheilung Amts- und Gemeindevorsteher, Pastoren und Gutsinspektoren mobil gemacht wurden, um das verbreitete Material wieder einzusammeln. Wie aus dem Bericht hervorgeht, giebt es noch viel zu arbeiten im Wahlkreise und ist zu wünschen, daß auf der nächsten Konferenz ein guter Fortschritt zu verzeichnen ist. — Zwei Anträge sind eingelaufen, der eine fordert Formulare, die seitens der Wahlkreisleitung an die einzelnen Vertrauensleute gesandt werden sollen, die diese zur Berichterstattung verwenden nnd ein Antrag Preetz will verhindern, daß in Zukunft die Landagitationen vorher bekannt gemacht werden, um die Behörde nicht darauf hinzuweisen und zu verhüten, daß das Material sofort wieder eingesammelt werden kann. Der erste Antrag wird zurückgenommen. Ueber Organisation und Agitation referirt Regenfuß-Rendsburg. Redner begründet eingehend die Nothwendigkeit einer unaufhörlichen Agitation und zeigt an einigen Beispielen, wie hierin vortheilhafter gearbeitet werden kann. Die Organisation unseres Wahlkreises dürfte wohl kaum einer Aenderung bedürfen, doch muß für Stärkung der örtlichen Organisationen mit größter Energie eingetreten werden. — In der Diskussion kommt die Sprache nochmals auf die kleinliche Kampfesweise des Plöner Landraths. Die Vertreter von Gaarden nnd Preetz zeigen an einigen drastischen und heiteren Vorfällen, wie man im Plöner Landkreise die Sozialdemokratie bekämpft. Genosse Legien geht eingehend auf die Kampfesweise des Landraths ein und giebt Mittel und Wege an, wie man dem begegnen kann. Die Sozialdemokratie sei schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden als mit einem Plöner Landrath. Beschlossen wird, die Wahlkreisleitung soll die Angelegenheit in die Hand nehmen, hauptsächlich wegen der Versammlungsauflösungen auf Sophienhöhe. — Die Bedeutung des Gothaer Parteitages schildert der Genosse Mehrens. Eine eingehende Diskussion entspinnt sich darüber, ob die Wahl der Delegirten durch die Konferenz oder durch Urabstimmung im Wahlkreise stattfinden soll. Beschlossen wird, seitens des Wahlkreises nur einen Delegirten zu entsenden. Vorgeschlagen als Kandidaten werden seitens der Konferenz Brecour-Kiel, Regenfuß-Rendsburg und Mehrens-Neumünster, doch soll durch diese Vorschläge den einzelnen Orten das Vorschlagsrecht nicht genommen werden. Die Wahlkreisleitung soll möglichst bald die Vorbereitungen für die Wahl treffen, die durch Urabstimmung stattfindet. Einer Anregung, die Konferenz einmal an einem anderen Orte als Neumünster abzuhalten, wurde nicht stattgegeben, da die Konferenzen kaum eine agitatorische Wirkung ausüben, in Neumünster sich jedoch am billigsten stellen. Zur besseren und exakteren Landagitation soll die Wahlkreisleitung versuchen, für die einzelnen Agitationsbezirke genaue Karten zu verschaffen und den einzelnen Orten ein Verzeichniß der von ihnen zu belegenden Orte zustellen. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden aufgefordert, in ihren Orten für Durchführung der Konferenzbeschlüsse zu sorgen und in immer weitere Kreise unsere Ideen zu verbreiten, wird die Konferenz mit einem Hoch auf das zielbewußte, kämpfende und vorwärtsstrebende Proletariat geschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

Gewerbegericht.

Vorsitzender: Dr. Droege.
Beisitzer: Wist und Leibrock.

Der Malergehülfe B. klagte gegen den Malermeister T. auf Bezahlung eines restlichen Stundenlohnes von M. 34,35, sowie auf Herausgabe seiner Effekten, oder Zahlung weiterer M. 86,50. Der Beklagte machte geltend, einmal, daß gar kein festes Arbeitsverhältniß vorgelegen habe, dann, daß der Kläger selbstständiger Meister sei und im Besitze eines eigenen Gewerbescheines. Derselbe habe ihn gebeten, gegen Gewährung freier Wohnung sich ihm im Geschäft nützlich machen zu dürfen. Darum habe er ihn auch gar nicht bei der Krankenkasse oder Altersversicherung angemeldet. Der Kläger normirt in seiner Klagerechnung in summa 305 Stunden zu 50, 60 und 75 ₰ (Tagesstunden, Ueberstunden und Nachtstunden) zum Werthe von M. 169,35, wovon er für Kost und Logis für zehn Wochen M. 100 und baar erhaltene M. 35 in Abzug bringt, wogegen der Beklagte zu den letzteren M. 135 noch fernere M. 20 für zweimonatliche Miethe und M. 15 mehr für Baargeld und Auslagen dem Kläger berechnet, zusammen M. 170, wovon er die Arbeiten desselben nur mit M. 100 in Abgang stellt, in Anbetracht davon, daß der Kläger sich vor Anderen gerühmt, er arbeite nur aus Gefälligkeit für ihn. In Bezug auf seinen Gewerbeschein, erwiderte der Kläger, daß er früher wohl als Meister hier gearbeitet habe, aber schon seit 1879 nur als Geselle thätig sei. Das Gericht wies den Kläger mit seiner Klage wegen Unzuständigkeit des Gewerbegerichtes kostenpflichtig ab. Derselbe sei unbestrittenermaßen im Besitze eines Gewerbescheines, wie er sich auch dem Beklagten gegenüber, als er um Beschäftigung nachsuchte, als Meister ausgegeben habe. Ferner habe der Kläger nicht darauf gedrungen, daß Beklagter ihn bei der Alters- und Invaliditätsversicherung anmelde. Auf Grund dieser Thatsachen sei das Gewerbegericht zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Kläger nicht als Arbeiter im Sinne des § 2 des Gewerbegerichtsgesetzes gelten könne.

Vorsitzender: Dr. v. Leesen.
Beisitzer: Buchecker und Mehnert.

Auf Bezahlung von M. 2,50 Lohn für ½ Woche, 30. Juli bis 2. August, sowie auf Herausgabe seiner Zeugnisse und Legitimationspapiere und Zahlung einer Entschädigung von M. 3 täglich vom 3. August an für die Vorenthaltung klagte der Hausdiener M. gegen den Kaufmann J. Der Beklagte schilderte den Sachverhalt wie folgt: Er habe den Kläger am 30. Juli zunächst auf eine 14tägige Probezeit fest in Dienst genommen, trotzdem habe dieser am 2. August während seiner, des Beklagten, Abwesenheit die Stelle verlassen und sei damit kontraktbrüchig geworden, wofür er, Beklagter, M. 10 als Entschädigung verlange, somit noch M. 7,50 vom Kläger zu erhalten habe. Die Papiere seien diesem inzwischen geworden. Der Kläger hielt sich zum sofortigen Verlassen des Dienstes für berechtigt, weil er nicht fest, sondern nur auf Probe eingestellt gewesen sei. Ueber diese Frage wurde Beweiserhebung beschlossen und bestätigte im zweiten Termine die Kontoristin des Beklagten, Fräulein R., welche bei der Engagirung des Klägers zugegen gewesen, daß der Beklagte diesen mit den Worten angenommen habe: „Ich engagire Sie zunächst auf 14 Tage fest auf Probe" zum Wochenlohn von M. 20; wenn er ihn nach Ablauf dieser Zeit behielte, würde er Zulage erhalten. Aus dieser Zeugenaussage entnahm das Gericht, daß der Kläger zunächst für 14 Tage fest engagirt worden; daß diese Zeit zugleich als Probezeit für eine etwaige spätere Verlängerung des Engagements bezeichnet worden, ändere daran nichts. Der Kläger habe seinen Dienst vor Ablauf dieser 14 Tage verlassen und sei darum dem Beklagten entschädigungspflichtig. Demgemäß wurde der Kläger zur Zahlung von M. 7,50 an den Beklagten und in die Kosten verurtheilt.

Sprechsaal.

An die Gewerkschaften, sowie die gesammte Arbeiterschaft Hamburgs!

Seit Wochen befinden sich die Werftarbeiter Flensburgs im Ausstand. Das Unternehmerthum hat 1500 Arbeiter auf's Pflaster geworfen und dem Hunger preisgegeben. Damit die Arbeiter den Sieg erringen, ist es nothwendig, daß die Ausgesperrten genügend mit Geldmitteln unterstützt werden. Auf das Ersuchen der betreffenden Arbeiter hat das Hamburger Gewerkschaftskartell in der Sitzung vom 18. August einstimmig den Streik für berechtigt anerkannt und ebenfalls einstimmig beschlossen, die Mittel zur Durchführung des Streiks durch Sammellisten aufzubringen. Da erfahrungsgemäß das Eingehen der Gelder auf Sammellisten immer einige Zeit erfordert und da es nothwendig ist, daß Gelder immer genügend vorhanden sind, richten wir an die Gewerkschaften das Ersuchen, der Kartellkommission sofort Gelder zur Verfügung zu stellen, die von den Summen, welche auf den Sammellisten eingehen, wieder in Abzug gebracht werden können. Wir glauben, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Arbeiterschaft an ihre Pflicht und die Opfermüthigkeit, welche sich stets so glänzend bewährt hat, zu erinnern. Arbeiter, Genossen! Thue Jeder seine Pflicht, und wir verhelfen unseren kämpfenden Brüdern zum Siege!

**Die Kommission
des Hamburger Gewerkschaftskartells.**

NB. Wir ersuchen, die eingegangenen Gelder jede Woche an E. Montag, Kuhberg 5, 4. Etage, abzuliefern.

Vermischtes.

Unklare Familienverhältnisse. In der „Jugend" erzählt O. E. H. folgende hübsche Geschichte. Auf einem Hofball läßt sich Serenissimus das neue in die Gesellschaft eingeführte Fräulein vom Storch vorstellen und beehrt sie mit einer huldreichen Ansprache. Serenissimus: „M . . m . . mein gnädiges Fräulein, ich . . ä . . bin außerordentlich erfreut, in Ihnen die Tochter eines so alten und hochangesehenen Geschlechtes, wie derer vom Storch zu begrüßen. Danke Ihnen, danke Ihnen sehr. — Und sagen Sie mir noch eins, mein gnädiges Fräulein, wie . . ä . . wie viel, wenn ich fragen darf, wie viel Geschwister sind Sie?" — Frl. vom Storch: „Drei, Durchlaucht, ich habe noch zwei Brüder." — Serenissimus: „Zwei Brüder. So, so. Sehr schön. — Und wo . . wenn ich fragen darf . . wo befinden sich Ihre beiden Herren Brüder?" — Frl. vom Storch: „Der eine ist hier anwesend, Durchlaucht, der andere steht in Potsdam." — Serenissimus: „So, so. M . . ä . . ich danke Ihnen sehr, mein gnädiges Fräulein, ich danke Ihnen." — Er entläßt sie huldreichst. Im weiteren Verlauf des Festes wird ihm dann auch der eine Bruder, Lieutenant vom Storch, vorgestellt. — Serenissimus: „Aeh, äh . . freut mich sehr. Ich hatte schon vorhin Gelegenheit, mit Fräulein Schwester zu plaudern. Weiß ganz genau Bescheid, habe mich immer lebhaft für Ihre Familie interessirt. Nicht wahr: Sie sind drei Geschwister?" — Lieutenant vom Storch: „Jawohl, Durchlaucht." — Serenissimus: „Und haben noch zwei Brüder?" — Lieutenant vom Storch: „Nein . . Verzeihung, Durchlaucht: nur einen Bruder." — Serenissimus: „M . . ä . . wie? — Ihre Fräulein Schwester hat mir doch erst vorhin gesagt, daß Sie zwei Brüder wären." — Lieutenant vom Storch: „Ja, gewiß, Durchlaucht: mein Bruder in Potsdam und ich." — Serenissimus (ungnädig): „Wie? — Nun, jedenfalls Herr Lieutenant, ich hätte nicht gedacht, daß in einem so alten und hochangesehenen Geschlechte, wie derer vom Storch, derartige . . ä . . unklare Familienverhältnisse herrschen könnten. Ich danke Ihnen."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. August. (N. T.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der „Condor", Kommandant Korvettenkapitän Meyer, am 26. d. M. in Kapstadt angekommen. Ersatzschiff „Loreley", Kommandant Kapitänlieutenant v. Krosigk, ist am 27. d. M. von Gibraltar nach Palermo in See gegangen.

Hannover, 27. August. (H. C.) Das Gebäude der Hannoverschen Gummikamm-Kompagnie steht in Flammen.

Dortmund, 27. August. (N. T.) Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands beschloß die Gründung freier katholischer Hochschulen in Deutschland und Oesterreich. Ferner wurde ein konfessionelles Volksschulgesetz, sowie die gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens und die gesetzliche Anerkennung des Meistertitels gefordert. In der öffentlichen Versammlung sprach Abgeordneter Prinz Arenberg über das Missionswesen in den Kolonien. Redner betonte unter stürmischem Beifall der Versammlung, daß das Zentrum stets für die Kolonialforderungen stimmen werde, zumal eine gesunde Kolonialpolitik die von Gott vorgeschriebene Heidenmission fördere. Abg. Dr. Görtz-Trier sprach über das Jubiläumsjahr. Abg. Dr. Lieber forderte im Interesse des Weltfriedens die volle weltliche Freiheit des Papstes. Abg. Gröber schloß alsdann die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß es nur einen Hirten und eine Heerde auf Erden geben möge.

Wien, 27. August. (N. T.) Gestern Nachmittag wüthete hier ein heftiger Sturmwind. Durch einen herabgestürzten schweren Baumast wurde eine alte Frau getödtet. Durch herabfallende Steine und Dachziegel wurden mehrere Personen verletzt.

London, 27. August. (N. T.) Die „Times" melden aus Rio de Janeiro von gestern: die Ordnung in Sao Paulo ist wieder hergestellt. In Rio selbst dauern die Unruhen noch fort. Pöbelhaufen suchen die Italiener anzugreifen, Letztere gingen indessen den Streitigkeiten aus dem Wege.

London, 27. August. (N. T.) Gerüchtweise verlautet in den Abendblättern, daß Said Kalid, der sich des Thrones von Sansibar bemächtigt hatte, von den Engländern gefangen genommen sei.

London, 27. August. (N. T.) Eine amtliche Depesche aus Sansibar bestätigt das Telegramm des Reuter'schen Büreaus und fügt hinzu, ein Offizier sei auf englischer Seite verwundet worden. Es sei dies der einzige Verlust, den die Engländer erlitten hätten. Der Verlust der Anhänger Said Kalids sei bedeutend. Der Vetter des verstorbenen Sultans Hamond sei von den Engländern zum Sultan ausgerufen worden.

Paris, 27. August. (N. T.) Die hiesige Direktion der Ottomanbank bestätigt, daß unter den Opfern der gestrigen Unruhen in Konstantinopel sich Niemand von dem Personal der Ottomanbank befindet. Diebstähle seien nicht vorgekommen. Der Aufruhr sei nicht gegen die Bank gerichtet gewesen, sondern habe einen politischen Karakter gehabt; er scheint das Werk armenischer Anarchisten zu sein. — Die französische Regierung hat beschlossen, das zweite zur Zeit in den kretischen Gewässern befindliche Stationsschiff nach Konstantinopel zurückzuberufen. Auf Anordnung des französischen Geschäftsträgers hat das französische Stationsschiff „Flèche" 12 Matrosen gelandet; sie sind zur Sicherheit der französischen Botschaft in letzterer untergebracht.

Madrid, 27. August. (N. T.) Die Kammer hat die Vorlage, betreffend die Tabakpacht und die Minen von Almaden angenommen.

Konstantinopel, 27. August. (N. T.) Die Armenier griffen gestern Nachmittag die Ottomanbank an, wobei einige Beamte und Wärter getödtet wurden. Hierdurch entstanden Unruhen und Plünderungen in Galata und Tophane. Die Polizei und Militär wurden aufgeboten. Es herrscht große Panik. Alle Geschäfte sind geschlossen. Viele Todte und Verwundete sind zu verzeichnen. Abends 8 Uhr herrschte Ruhe.

Konstantinopel, 27. August. (N. T.) (Meldung des Reuter'schen Büreaus.) Eine Anzahl armenischer Revolutionäre bemächtigte sich gestern Nachmittag um 1½ Uhr des Gebäudes der Ottomanbank und tödtete die Gensdarmen, die dasselbe bewachten. Nachts feuerten die Armenier aus den Fenstern und vom Dach auf die Polizei. Das Gebäude ist noch in ihrem Besitz. In später Abendstunde brachen gleichzeitig in anderen Stadtvierteln Unruhen aus, die den ganzen Abend hindurch dauerten. In Pera, nahe beim Wachthause von Galata, explodirte eine Bombe, die mehrere Soldaten tödtete und verwundete. Das englische Wachtschiff „Dryad" ging von Therapia nach Konstantinopel ab. Die französischen und italienischen Wachtschiffe wollten dasselbe heute früh thun.

Konstantinopel, 27. August. (N. T.) Meldung des Wiener Corresp.-Büreaus: Im Verlauf der gestrigen Unordnungen wurden der Portier und zwei Beamte der Ottomanischen Bank getödtet und der Kassirer schwer verwundet. Das Bankgebäude und die Beamten wurden von der Polizei und dem Militär geschützt. Nach Angaben der türkischen Polizei wurde auch aus armenischen Häusern geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer, das bis in die späten Nachmittagstunden dauerte, wagte jedoch nicht, ohne die Intervention der Konsuln in die Häuser einzudringen. Die Armenier, deren man habhaft wurde, wurden niedergemacht. Die mohammedanische Bevölkerung rottete sich, mit Knüppeln bewaffnet, zusammen. Nach 3 Uhr Nachmittags begannen die Unruhen in Tophane und die Plünderung armenischer Geschäfte in Galata. In unmittelbarer Nähe der österreichisch-ungarischen Botschaft in Stambul fand eine Ansammlung statt, die das Militär zu zerstreuen suchte. Nach Angaben von Augenzeugen verhielten sich das Militär und die Polizei unthätig. In's Lyceum von Galata Serail wurde eine Bombe geworfen, durch deren Explosion zwei Menschen getödtet und mehrere Hundert verwundet wurden. Die Todten und die Verwundeten wurden auf Lastwagen fortgeschafft. Alle Geschäfte in Pera, Galata und Stambul wurden geschlossen. Von 6 Uhr Abends an durchstreiften mit Knüppeln bewaffnete Mohammedaner alle Straßen. Die Flüchtlinge wurden verfolgt. Die österreichisch-ungarische Post in Stambul ist gesperrt und das Postamt in Galata wird von Matrosen des „Tauris" bewacht. Die Ursache der Unruhen läßt sich augenblicklich noch nicht vollkommen ergründen. Ihre Ausdehnung ist noch nicht festzustellen, da aus vielen armenischen Vierteln jede Nachricht fehlt. Zahlreiche Straßen sind abgesperrt. Viele Offiziere retteten Armenier. Gerüchtweise verlautet, daß Albanesen den Angriff auf die Ottomanische Bank ausgeführt haben, nach anderen Angaben sollen Kurden die Angreifer gewesen sein. Die Panik unter den Europäern ist groß.

Konstantinopel, 27. August. (N. T.) Meldung des Wiener Korrespondenz-Büreaus. Es ist nunmehr festgestellt, daß die gestrigen Ereignisse von den Armeniern zu dem Zwecke in Szene gesetzt worden sind, um eine fremde Intervention hervorzurufen. Schon vor einigen Tagen wurde das Gerücht verbreitet, daß das armenische Komite in Vereinigung mit dem jungtürkischen Komite etwas plane, doch schenkte man diesen Gerüchten keinen Glauben. Gestern erhielten alle Botschafter von dem armenischen Komite Schreiben, in welchen die Unhaltbarkeit der Verhältnisse auseinandergesetzt und gewaltsame Ereignisse als bevorstehend angezeigt wurden.

Auch die Stambuler Vorstadt Psamalia und Jenikapu waren gestern der Schauplatz von Ereignissen, die gleichfalls von den Armeniern provozirt worden sein sollen, über welche jedoch die Details fehlen. Die Nacht verlief, soweit Informationen vorliegen, verhältnißmäßig ruhig. Nur an einzelnen Punkten sind Schüsse gefallen. Polizei, Infanterie und Kavallerie patrouilliren in den Straßen. Die Mohammedaner saßen ruhig in den Kaffeehäusern, hielten sich aber bereit, um etwaigen Provokationen entgegenzutreten. Einige Botschafter entsandten kleine Matrosendetachements zur Bewachung ihrer Palais in Pera. Zwei Stationäre wurden von Therapia und Bujukdere nach der Stadt dirigirt und die übrigen Stationäre unter Dampf gestellt. Zur Stunde, 9 Uhr Vormittags, sind die meisten Geschäfte gesperrt. Polizei zerstreut Ansammlungen, nimmt den Mohammedanern die Stöcke ab und arretirt Renitente. Es beginnt Beruhigung Platz zu greifen, doch wird das Geschäft ohne Zweifel in diesen Tagen sehr leiden. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Meinung, daß die herausfordernden Armenier allein die Schuld an den Ereignissen tragen. Die Botschafter hoffen, die Pforte werde jetzt durch strenge Maßregeln eine Fortsetzung der Gewaltthätigkeiten verhindern und werden ihr die Botschafter wahrscheinlich heute diesbezügliche freundschaftliche Rathschläge ertheilen. Zu diesem Zweck findet heute eine Versammlung der Botschafter statt.

Konstantinopel, 27. August. (N. T.) Meldung des Wiener Korrespondenz-Büreaus. Bei den gestrigen Unruhen wurden von den Beamten der Ottomanbank Niemand getödtet. Durch eine von Armeniern aus dem Hause neben der Polizeidirektion in Pera geworfene Bombe wurden sechs Gensdarmen getödtet und einige verwundet